

Achterns und lehtens, was denn eigentlich der Mond am Himmel zu verrichten hat?

Antwort: was die Erde. So viel ist gewiß, er erhellt durch sein mildes Licht, welches der Widerschein von seinem Sonnenschein ist, unsere Nächte. Hinwiederum scheint die Erde mit ihrem Sonnenglanz in wechselndem Licht an die finstere Halbkugel des Mondes, und erhellt ihre lange, lange Nacht. Was will der geneigte Leser sagen! Sieht man nicht in den ersten Tagen des Neulichts, wenn der Mond noch wie eine krumme Sichel am Himmel steht, sieht man nicht auch den übrigen dunkeln Theil seiner Scheibe, oder seine Nacht durch einen schwachen grünlichen Schimmer erhellt? Das ist eine Wirkung des Sonnenscheins, der von der erleuchteten Halbkugel unserer Erde auf den Mond fällt, oder ist der Erdschein im Mond.

### 116. Fixsterne, Planeten und Cometen.

Bis jetzt haben wir in unsern Betrachtungen über das Weltgebäude unsern Wohnplatz, die Erde, die Sonne und den Mond näher kennen gelernt. Jetzt erheben wir unser Auge zu den leuchtenden Sternen, an denen sich so oft das Auge des nächtlichen Wanderers ergötzt. Wer etwa in einer großen Hauptstadt oder in der Nähe derselben gelebt hat, der kann wissen, was eine Illumination ist (Beleuchtung der Häuser) und wie herrlich es ausseht, wenn zu Ehren eines großen Herrn in der ganzen Stadt viele tausend kleine Lampen zu gleicher Zeit angezündet werden und brennen. Das Auge kann sich nicht genug satt schauen, und überall erblickt es etwas Anderes und Schöneres. Aber alle diese irdische Herrlichkeit ist in gar keine Vergleichung zu setzen mit der großen himmlischen Illumination, die in jeder wolkenlosen Nacht zur Ehre des großen Weltbeherrschers aus unermeßlicher Höhe herab flimmert.

Fürs erste müssen wir wissen, daß es zweierlei Arten der Sterne gibt, denn so sehr sie alle, groß und klein, in der Unordnung unter einander zu sein scheinen, so behalten doch die meisten derselben Jahr aus Jahr ein ihre nemliche Stellung gegen einander, gehen Jahr aus und Jahr ein in der nemlichen Ordnung mit und nach einander auf und unter, keiner kommt dem andern näher, keiner entfernt sich von dem andern. Jeder von uns, der auch nur ein Gestirn kennt, den Heerwagen oder den Jakobsstab, der wirds wissen. Wie diese Sterne in seiner Jugend standen, so stehen sie noch, und wo er sie im Sommer oder Winter, Nachts um acht Uhr, oder in der Mitternacht zu finden wußte, dort findet er sie in der nemlichen Jahreszeit wieder. Und diese heißen Fixsterne oder fest stehende Sterne.

Nur mit sehr wenigen andern, welche man Irzsterne oder Planeten nennt, hat es auch eine eigene Bewandniß. Diese behalten nicht ihre gleichförmige Stellung gegen die andern. Wenn der Planet, Jupiter genannt, heute Nacht zwischen zwei gewissen Sternen steht, so steht er von heute übers Jahr nicht